

Montag, 25. Mai 2020

Piazza

Die Nacht gehört den Schnecken

Der Westschweizer Künstler Leopold Rabus bringt ein buntes Treiben in die Kali Gallery. Natur für Auge und Nase.

Susanne Holz

Dieser Künstler entführe den Betrachter in die Ecken seines Gartens und seines Hauses, sagt Kuratorin Markéta Jáchimová. Er erzähle geheime Geschichten, und um dies zu tun, mische er Realität mit Fantasie. Jáchimová fragt sich: «Was spielt sich wohl zwischen den Grasbüscheln in den Blumenbeeten und in den Ecken des Hauses ab?» Und tatsächlich: Man fühlt sich berührt und in etwas Ungefähres hineingezogen, betrachtet man die grossformatigen Ölmalereien auf Leinwand, auf denen sich haufenweise Schnecken in dunkler Nacht um hohe grüne Stängel formieren.

Von einem «Hauch grotesker Fantasie» spricht Markéta Jáchimová. Nicolai Kalinowsky, Art Director der Kali Gallery, geht noch weiter. Er findet: «Schnecken über Schnecken zwischen Erde und wild wuchernden Rosenkohlpflanzen – das bietet viel Raum für Interpretation. Hier wird auch eine Form von Anarchie dargestellt. Der Krieg der Schnecken ums Essen.»

Leopold Rabus erstmals in der Zentralschweiz

Der Leiter der Galerie an der Baselstrasse betont, es sei nicht einfach gewesen, den Künstler Leopold Rabus für diesen Ausstellungsraum zu gewinnen. Zwei Jahre seien ins Land gegangen, von der Idee bis zur Realisation. Doch nun stellt der 43-jährige Rabus erstmals in der Zentralschweiz aus. «Rabus ist einer der angesehensten figurativen Maler der zeitgenössischen Kunstszene», sagt Kuratorin Markéta Jáchimová. «Er gewann 2006 den Swiss Art Award, und seine Bilder sind in renommierten Galerien von NYC bis Berlin zu sehen. Seine Arbeiten sind in Privat- und Mu-



Hier wuchert es auf Bild und in der Installation. Leopold Rabus fantasiert die Natur weiter.

Bild: Manuela Jans (Luzern, 22. Mai 2020)

seumssammlungen auf der ganzen Welt vertreten.»

Rabus' Einzelausstellung im Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel sei 2019 ein grosser Erfolg gewesen, so die Kuratorin weiter. Nicolai Kalinowsky erzählt von der Künstlerfamilie Rabus, von deren Haus und Garten in Neuchâtel: «Mutter, Vater, Bruder – sie alle haben ihre Ateliers in diesem Garten, der Leopold Rabus zu seinen Arbeiten inspiriert.»

«La nuit des affamés – die Nacht der Hungrigen», so ist die Ausstellung in der Kali Gallery betitelt. Art Director Kalinowsky

«Auch eine Art Anarchie: der Krieg der Schnecken ums Essen.»

Nicolai Kalinowsky
Art-Director Kali Gallery

weiss, dass der Künstler nachts um drei aufstand, um die Schnecken bei ihrem Treiben zu fotografieren – und tagsüber dann zu malen. «Rabus beherrscht die Ölmalerei brillant», ergänzt Markéta Jáchimová. «Und er ist ein grossartiger Komponist.»

Eine Installation mit Erde und Kompost

Doch zeigt die Kali Gallery nicht nur grossformatige Ölmalereien dieses Künstlers, sondern auch noch eine Installation. Diese kann man sehen und riechen. «Sie lebt», so sähe es Rabus. Erde und Kompost aus dem Gar-

ten des Künstlers, eine Mistgabel, ein Eimer mit Wasser. Ein erdiges Rechteck inmitten der Ausstellung, darauf Eierschalen und altes Grün. Das toppt noch die Anarchie der Schnecken.

Hinweis

Ausstellung Leopold Rabus «La nuit des affamés – Die Nacht der Hungrigen» in der Kali Gallery Luzern, Lädelistrasse 4. Bis zum 27. Juni 2020. Geöffnet Do/Fr 17-19 Uhr sowie Sa 15-17 Uhr. Finissage am 27. Juni um 18 Uhr. Eine offizielle Vernissage wird zuvor noch nachgeholt, falls möglich. www.kaligallery.com

«Das ist ein Schritt in Richtung neues Haus»

Luzerner Theater Das Luzerner Theater nutzt den Wechsel der Intendanz (Ausgabe vom Samstag), um ab der Spielzeit 21/22 eine zukunftsorientierte Führungsstruktur mit einer Geschäftsleitung und vier Direktionsbereichen einzuführen. Intendantin und somit Vorsitzende der Geschäftsleitung wird, wie schon im April 2019 bekanntgegeben, Ina Karr. Adrian Balmer,

bisher Verwaltungsdirektor, wird Kaufmännischer Direktor. Peter Klemm (63), technischer Direktor, wird ab der Spielzeit 2021/22 sein Pensum reduzieren und Spezialaufgaben übernehmen. Betriebsdirektor wird der Jurist und Musikwissenschaftler Stefan Vogel, aktuell Operngeschäftsführer am Staatstheater Mainz. Als Projektleiter Betriebskonzept für

das Neue Luzerner Theater hat er das Luzerner Theater in den letzten Monaten sehr gut kennen gelernt.

Ein Paar im Team – «eine Selbstverständlichkeit»

Ina Karr und Stefan Vogel sind Lebenspartner und haben gemeinsam zwei Kinder. Der Stiftungsrat hat sich eingehend mit der Anstellung des Paares am sel-

ben Wirkungsort befasst und «sieht darin eine Selbstverständlichkeit», heisst es in der Medienmitteilung. Beide seien ausgewiesene Fachleute und waren und sind seit 14 Jahren gemeinsam in den Führungsebenen des Oldenburgischen Staatstheater und des Staatstheater Mainz tätig. Die Leitung der Marketing- und Vertriebsdirektion ist noch zu besetzen.

«Wir stärken den Vertrieb und schaffen eine moderne, für ein Theater innovative Struktur in Richtung neues Haus», kommentiert Stiftungsratspräsidentin Birgit Auferbeck die Veränderung: «Da machen wir im Betriebskonzept, das wohl im September veröffentlicht wird, wirklich einen Schritt.»

Urs Mattenberger

Randnotiz

Schön war's, lieber Lockdown ...

Lockdown. Keine Verlockungen mehr. Kein Shopping in der City. Kein Kaffee im Café. Kein Konzert im KKL. Kein Kino. Kein Theater. Kein Treffen im Restaurant. Kein Schwimmen in der Badi. Keine Wellness im Thermalbad. Kein schnelles von A nach B mit dem Zug.

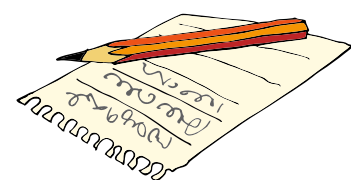
Stattdessen: Online-Shopping. Das Aufmöbeln des Haushalts. Der kleinen Tochter eine grössere Bettdecke gekauft und ein grösseres Kopfkissen. Bettwäsche mit Blümchen bestellt. Netflix geschaut. Eine Stalin-Biografie aus dem Regal gefischt. Auf einer Parkbank sitzend den Himmel studiert. Eine Kuh fotografiert. Eine weitere Kuh fotografiert. Blühende Bäume fotografiert. Über leere Plätze spaziert. Die Stille leerer Strassen genossen. An lauschige Sonntage in den Siebzigern gedacht, als die Zeit öfter mal stillstand. Klavier geübt. Netflix geschaut. Auf die Post gewartet. Sich an der Sonne erfreut. Eine Kuh fotografiert.

Dann: Lockerung des Lockdowns. Strassen füllen sich. Plätze füllen sich. Läden füllen sich. Schlange stehen vor Geschäften. Mitgefühl mit der Verkäuferin, die durch eine Maske reden muss. Keine Zeit mehr für die Kühe. Keine freien Parkbänke mehr. Kein Gedanke mehr daran, einen Baum zu fotografieren. Keine Siebzigerjahre-Sonntagsstille mehr. Autos auf den Strassen, Menschen auf den Plätzen. Woher kommen die plötzlich alle?

Es wird wieder lauter. Zeit, die sich beschleunigt. Kinder, die gerne wieder im Homeschooling wären. Gerne wieder später ins Bett gehen würden. Gerne wieder später aufstehen würden. Gedanken zu Überbevölkerung. Befürchtungen, ein Misanthrop zu sein.

Erleichtert aber merkt man: Es geht auch anderen so. Beim Einkauf in der City, Töchter die sagen: So viele Menschen ... Eine Verkäuferin verdreht die Augen: Was für ein Gedränge ... Und was für eine Erfahrung: Sehnsucht nach dem Lockdown. Schön war's, lieber Lockdown.

Susanne Holz



ANZEIGE

MER
SEND
PARAT

FÜR SIE. UND DIE GANZ ZENTRALSCHWIZ.

Zu unserem stolzen Jubiläum wollen wir die ganze Region teilhaben lassen. Darum feiern wir unseren Geburtstag über das Jahr hinweg mit zahlreichen Aktivitäten und Aktionen.

Ihr direkter Link:

www.schaetzle.ch/150

150 SCHÄTZLE
Mer send parat. Sit 1870.

AVIA